

fol. 237'. 'De quadragesimo sexto anno aedificationis dominici corporis: Nec inmerito in aedificatione dominici corporis — nec ante nec postea congruit uterus virginis quo conceptus est, ubi nullus semi' ||, am Ende unvollständig, weil eine unbekannte Anzahl von Blättern verloren ist. Ein einzelnes, aus dünnerem Pergament bestehendes Blatt bildet den Schluss der Hs. (fol. 238). Auf der Vorderseite hat eine Hand etwa des 15. Jh. die Worte eingetragen: 'Liber de concordia testimoniorum sancti Gregorii pape', die sich auf das erste Stück des Codex beziehen, so dass man die Frage aufwerfen kann, ob sich das Blatt nicht wenigstens im 15. Jh. an der Spitze der Hs. befunden hat. Auf der Rückseite (fol. 238') stehen in grosser Capitalschrift vier Zeilen:

'Hunc humilis thomum | Baldo craxare rogavit, |

Cui rogo mercedem | al[ti]thronus¹ tribuat',

also ein Distichon, dessen erste acht Buchstaben auch fol. 1 eingetragen sind (vgl. oben S. 290). Darf man annehmen, dass dieses Blatt von Anfang an zu dem Codex gehört hat; bezieht es sich auch auf den letzten, grösseren Theil der Hs.?

Baldo ist als Salzburger Lehrer wohl bekannt². In einer Salzburger Gedichtsammlung aus der Mitte des 9. Jh. sind Verse erhalten³, in denen König Ludwig (der Deutsche) ihm für die Uebersendung seiner 'pia scripta' dankt und ihn bittet, ihm den Sinn der zuletzt übersandten Schriften zu enträthseln,

'Non potuit totum noster quod noscere sensus,

Est quia per totum contextum in aenigmate firme',

und in einem zweiten Gedicht derselben Sammlung⁴ versichert ein Ire Dungal⁵ Baldo seiner dauernden Zuneigung und Liebe:

'Baldo Dei famule, clare magister,

In Domino valeas, opto frequenter'.

in derselben Gestalt wie z. B. bei W. Schmitz, *Chrodegangi Regula canonicorum*, 1889, Tafel 12v, Zeile 11. — Fol. 237 blieb ein Theil der Seite frei; nachträglich wurden fünf Zeilen eingetragen, die später wieder ausradiert wurden und mit den Worten beginnen: 'Togā tlogā . zah', mit denen ich nichts anzufangen weiss. Darunter stehen noch Federproben von anderer Hand. 1) In der Hs. sind die Buchstaben 'ti' durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen. 2) Vgl. Wattenbach, *GQ.* I⁶, 292; Karl Foltz, *Geschichte der Salzburger Bibliotheken*, 1877, S. 13 ff. 3) Ed. Dümmler, *MG. Poetae II*, 643. 4) Ebd. I, 412. 5) Ueber die Unterscheidung dieses Dungal von dem berühmteren Reclusus vgl. Traube, *O Roma nobilis* (Abhandl. der Münchener Akad., philos.-philol. Klasse XIX), S. 336.